

## **Medienmitteilung: Der ETH-Rat plant die Studiengebühren an beiden ETH zu erhöhen: Der VSETH stellt diesen Schritt in Frage.**

Zürich, 28. September 2017

Für den VSETH  
Lukas Reichart  
Präsident  
044 632 57 07

**Gestern, am 27. September 2017, hat der ETH-Rat beschlossen, die Studiengebühren für Studierende an der EPF Lausanne und der ETH Zürich um CHF 500.- auf CHF 1660 pro Jahr zu erhöhen. Dieser Entscheid steht für uns eindeutig entgegen dem momentanen Finanzierungsmodell der beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen, welche vom Bund getragen werden.**

Wir haben im Vorfeld die Frage gestellt, ob es Änderungen in der Lehre oder beim administrativen Aufwand für die Studierenden gab, welche eine Erhöhung rechtfertigen. Konkrete Kosten, die zusätzliche Gebühren in dieser Höhe legitimieren würden, konnten nicht nachgewiesen werden. Eine Anpassung an die Teuerung hätte einen viel geringeren Anstieg zur Folge.

Beide ETH wurden mit dem Kernauftrag gegründet, exzellente Absolventen in den technischen Wissenschaften für die Schweizer Wirtschaft auszubilden. Eine Gebührenerhöhung widerspricht unsere Auffassung nach eindeutig mehreren Grundsätzen.

In Artikel 13 des Uno-Pakt-1 steht, dass der Hochschulunterricht auf jede geeignete Weise, insbesondere durch die allmähliche Einführung der Unentgeltlichkeit, jedermann gleichermaßen entsprechend seinen Fähigkeiten zugänglich gemacht werden muss. Der jetzige Schritt fördert die Selektion der Studierenden durch die ihnen jeweilig zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel.

In der Schweiz gibt es insbesondere im Bereich der MINT-Fächer einen Fachkräftemangel. Höhere Studiengebühren wirken abschreckend auf Studieninteressierte. Wie diese Erhöhung der Beseitigung des Fachkräftemangels in der Schweiz zuträglich sein soll, ist für uns darum fraglich.

Uns als Verband der Studierenden an der ETH (VSETH) liegt vor allem jeder einzelne Student und jede einzelne Studentin am Herzen. Für die einzelnen Studierenden sind die Studiengebühren ein wesentlicher Teil des monatlichen Budgets. Der ETH-Rat erwähnt die hohen Kosten eines Studiums in den MINT-Fächern, erwähnt jedoch nicht die Zusatzkosten, die auf einen Studierenden in diesen Fächern zukommen. So werden die Kosten für Exkursionen, Laborarbeit und Arbeitsmaterialien bereits auf die Studierenden abgewälzt, was versteckten, zusätzlichen Studiengebühren gleichkommt. Wird diese Erhöhung umgesetzt, müssen viele Studierenden über 10% ihres jährlichen Budgets für die Studiengebühren und Studienmaterialien verwenden.

Die Studiengebühren machen nur einen Bruchteil des ETH Budgets aus. Ebenfalls versichert der ETH-Rat die Erhöhung mit Abfederungsmassnahmen für finanziell schwache Studierende auszugleichen. Unter diesem Aspekt hat die Erhöhung der Studiengebühren höchstens eine Signalwirkung gegenüber der Politik, aber keinen nennenswerten Einfluss auf die finanzielle Situation im ETH-Bereich.

Aus diesen Gründen sieht der VSETH eine Erhöhung der Studiengebühren als den falschen Schritt an. Auf Bundesebene sollte der Entscheid über die Mittelverteilung und die geplanten Sparmassnahmen im ETH-Bereich in den nächsten Jahren überdacht werden. Denn exzellente Bildung und hervorragende Absolventen sind eine Investition in die Zukunft und mit den jetzigen Schritten ist der Forschungs- und Wirtschaftsstandpunkt Schweiz gefährdet.